Ausgabe 2/4 2022

PEACEMAKER
GEMEINSCHAFT SCHWEIZ
www.peacemaker.ch

Newsletter

Juli 2022

In diesem Newsletter:

Inhalt dieser Ausgabe:
- Treffen der White Plum Asanga/ Barbara Salaam Wegmüller
- Interview mit Zen Mönch Jorge Koho über den Umgang mit dem Tod
- Eine neue Zen Lehrerin und ein neuer Laien Gelübde-Lehrer
- Interreligiöse Begegnung in Brasilien
- Drei Zen Peacemaker Retreats

Veranstaltungen: Online und gemeinsame Praxis ist auf der www.peacemaker.ch immer aktualisiert
Angebote und Infos:- Kontakte ZPO Sanghas

Treffen der White Plum Asanga

Die White Plum Asanga, manchmal auch White Plum Sangha genannt,
wurde von Hakuyu Taizan Maezumi gegründet .
Sie besteht aus Maezumis Dharma-Erben und nachfolgenden Nachfolgern.
https://whiteplum.org/

Vom 9.-12. Juni fand das Treffen der Zen MeisterInnen und Zen Lehrer statt, welches zwei Jahre verschoben worden war.
Der Benediktushof in Würzburg war ein passender Ort um all die internationalen Eingeladenen zu beherbergen.
Es war ganz wunderbar, Dharma Geschwister zu treffen, altbekannte Familienmittglieder wieder zu sehen und so viele neue LehrerInnen kennen zu lernen.
Wenn der Kopf müde wurde vom angeregten Austausch, oder vom intensiven Zuhören der Vorträge, tat ein Spaziergang im wunderschönen, stillen Zen Garten gut.

Der Bootsausflug auf dem Main nach Wertheim und der Aufstieg zur Burg aus dem 12. Jahrhundert war ein sehr schönes Erlebnis. Nach den geschichtlich interessanten Informationen der Reiseführer, hatten

wir auch beim Essen gute und wichtige Gespräche über Lehrmethoden und Projekte.
Am liebsten hätte ich an allen drei Workshops teilgenommen, die anschliessend an den Ausflug angeboten wurden.
Ikebana, Householder Koans und Simlpe Life, waren die Themen der Workshops, die alle zur gleichen Zeit stattfanden. Alle waren spannend und lehrreich.
Jeden Morgen wurden wir von Sensei Blandina Collande eingeladen, ihren Gi Gong Bewegungen zu folgen, das war ein wunderbares Angebot und eine Vorbereitung auf das gemeinsame, anschliessende Zazen.
Die gemeinsame Stille in der grossen Meditationshalle fühlte sich kraftvoll an.
Unser wunderbarer Clown Lehrer Moshe Cohen, schenkte uns viel Freude mit seiner Show und erweckte mit den gemeinsamen Übungen unsere eigene humorvolle Leichtigkeit, so dass der Meditationsraum voll Lachen erschallte, in dem sonst so stillen Benediktushof.

Ich danke Roshi Cornelius Collande und Roshi Linda Lehrhaupt für die inspirierende Zusammenarbeit im OG Team und ein ganz grosser Dank geht an Matthias Wölkner für seine grosse Arbeit, nicht nur als grosse Stütze im OG Team, sondern auch für seine humorvolle Art uns an Zeiten zu erinnern und die Gruppe auf humorvolle Art zu leiten.
Danke auch an die Zen Praktizierenden, die uns Arbeit im Speisesaal abgenommen haben.

Roshi Barbara Salaam

Das Paradoxe ist, dass sich die Antwort erst dann zeigt, wenn es keine Lösung mehr gibt

Ein Interview mit Jorge Dellamora Mello, Mönch Koho

geführt von Sabine Bartlewski

Sein Vater war 96 Jahre alt. Vielleicht war es deshalb etwas leichter, den Prozess zu akzeptieren. José Mendes Mello hatte bereits eine Vorgeschichte, er ist zum zweiten Mal gestürzt, die Endphase war schnell. Jorge Dellamora Mello, Mönch Koho, der Zen-Buddhist, konnte trotz all seiner Bemühungen bei seinem Vater und seiner Familie zu sein, erst am 30. Dezember in Brasilien ankommen, wenige Tage nach dem Tod seines Vaters am 25. desselben Monats.
„Und ich fuhr direkt in die Stadt, in der er lebte, die Stadt, in der wir viele Jahre lang lebten, und ich traf meinen Bruder, der Arzt ist, und meine Schwester, die eine sehr spirituelle Person ist, wir fuhren direkt zum Friedhof. Von Porto Alegre bis dort sind es sechs Stunden. Ich kam also in Brasilien an, und die erste formelle Verpflichtung, die ich hatte, war die Gedenkfeier für meinen Vater."
Sein anderer Bruder, José Ubirajara Dellamora Mello, Bira, war vor sechs Jahren an Darmkrebs erkrankt und hatte sich einer Operation und einer Chemotherapie unterzogen und erholte sich. Er war ein anglikanischer Pfarrer, ein sehr positiver Mensch. Nach sechs Jahren kam es zu Komplikationen und einer Metastasenbildung, er blieb nur neun Tage im Krankenhaus. Er starb jung, er war gerade 67 Jahre alt geworden. Für Koho ist es der zweite Todesfall in seiner nächsten Familie, so weit weg, im selben Jahr, nur wenige Monate nach dem Tod seines Vaters.
„Ich erhielt die Genehmigung, nach Brasilien zu reisen, und konnte den letzten Tag mit ihm verbringen. Aus emotionaler und familiärer Sicht war das sehr stark, denn mein Bruder, der Arzt war, sagte: Seine Lage ist sehr ernst, aber er wird auf dich warten. Und es war beeindruckend, denn ich kam an, mein Bruder wartete im Krankenhaus auf mich. Vom

Flughafen aus sind es zwei Stunden, und ich bin direkt hingefahren. Im Krankenhaus haben wir an seinem Bett eine Zeremonie abgehalten, ich habe das Kissengebet gesprochen, das im Zen eine genau definierte Gedenkzeremonie ist, die mit der noch lebenden Person durchgeführt wird. Wir sprachen mit ihm über die Natur des Geistes, über die Natur dessen, was ihn theoretisch erwartet, und darüber, was die wahre Realität ist. Dann führte Valeria die tibetische Zeremonie durch, und meine Schwester führte ihre Gebete aus. Er konnte nicht mehr sprechen, war aber bei Bewusstsein und verstarb am nächsten Tag, dem 27. April, um 8 Uhr morgens. Der Gedenkgottesdienst fand am selben Tag um 15 Uhr statt. Und es war sehr schön, denn ich war als Buddhist da, und es waren Leute von seiner Freimaurerloge da, und ein anglikanischer Mönch, es war also auch eine interreligiöse Zeremonie."

S: Wie stark und wie schön, dass die ganze Familie, jeder mit seinem eigenen Glauben, vereint um seinen Tod gemeinsam zu ehren.

„Ja, und es war beeindruckend, denn ich habe die normale Trauerfeier abgehalten, die im Zen viel mehr mit Dankbarkeit als mit Trauer verbunden ist. Zuerst gibt es eine Widmung der Dankbarkeit an diese Verfassung, die die Erfahrung dieses Bewusstseins möglich gemacht hat, wobei alle Reiche, angefangen bei der Natur, geehrt werden. Zunächst sprach der Redner der Freimaurerloge und verwies auf die vier Elemente. Pater Albino hat dann eine Lesung aus der Bibel vorgetragen, die auch darauf Bezug nahm, und in der traditionellen Zen-Form nehmen wir auch darauf Bezug. Es war also eine Reihe von schönen Synchronitäten, die ein wenig Klarheit in die natürlichen Emotionen brachten. Vielleicht ist es respektlos, das zu sagen, aber Verzweiflung ist unnötig. Und sowohl in seinem Leben als auch in seiner Praxis ging es eher darum, das Leben zu würdigen und die Trauer nicht zu überbewerten. Wie man in Brasilien so sagt, "abgesehen von den schlechten Sachen, war alles ziemlich gut".

S: Und wie war das für ihn mit dem Kopfkissengebet, konntest du das spüren?

„Er wurde nicht intubiert, im Krankenhaus hatte er die Möglichkeit zu sagen, was er wollte, er wollte keine künstliche Lebensverlängerung und die Einäscherung. Er hatte die Maske auf dem Gesicht, aber er war bei Bewusstsein. Wir hielten seine Hand, er lächelte, und es war wunderschön, denn ich glaube, dass man alles neu deuten kann, auch den Tod. Heute habe ich darüber nachgedacht, über dieses Paradoxon, das nur der Tod auflöst. Es gibt einen Punkt, an dem der Verstand nachgeben, sich ergeben muss. Und diese Erfahrung, über die wir viel lesen, studieren und theoretisieren, wenn es keinen anderen Ausweg mehr gibt, dann scheint sich diese Wahrheit zu offenbaren. In diesem letzten Moment, in dem ich mit meinem Bruder zusammen war, konnte ich am Blick in seinen Augen, an der körperlichen Reaktion seines Gesichts erkennen, dass da noch etwas war. Wenn es nur noch der Körper ist, dann ist etwas nicht mehr da. Es gibt keinen Ausweg. Das Paradoxe ist, dass sich die Antwort erst dann zeigt, wenn es keine Lösung mehr gibt.Es ist seltsam, vielleicht sind dadurch Empfindlichkeiten verletzt, aber es ist nicht etwas Schreckliches, es ist sogar schön"

S: Ich dachte an die fünf Erinnerungen der Zen-Praxis, und du hast die sehr nah wirklich erlebt, war dir das im Moment bewusst?

„Ja, zuerst wenn ich in den Spiegel schaue und mich sehe, begreiffe ich, dass dies der unvermeidliche Weg von uns allen ist, auch von mir, aber ich würde sogar sagen, dass die wichtigsten die letzten beiden sind, die Trennung von allem, das wir lieben, und die Konsequenzen unserer Handlungen, das unvermeidliche Ergebnis. Das ist auch ein Paradox: Wenn die Person auf der physischen Ebene fehlt und keine Grenzen mehr da sind, dann kann sie immer bei mir sein. Das hat kein Ende. Denn dieses Dasein ist das, was auch in mir nicht vergeht, und ich kann mich verbinden, wo auch immer ich bin, jenseits von Zeit und Raum. Wenn wir ordiniert werden und den täglichen Kontakt mit diesen Erinnerungen üben, ist es nicht so, dass sie uns beunruhigen, weit davon entfernt, sie bringen uns Frieden. Es gibt keinen Grund, dagegen zu kämpfen, einfach akzeptieren und weitermachen, das ist ein großer Segen. Aber jetzt ist es keine Theorie mehr, ich habe es in der Praxis gesehen, er war jung, all diese Ausarbeitungen unserer Psyche, die in der Realität keinen Platz mehr haben, er ist nicht mehr da,

also was bleibt also übrig? Was übrig bleibt, ist das, was nicht existiert, ein Paradoxon, ein äußerst aufklärendes Koan der Realität."

S: Koho, und wie wichtig ist der Abschied für die Wahrnehmung von all dem?

„Ich denke, das ist sehr wichtig, vor allem wenn es offene Fragen gibt. Es ist wie auf der Ebene der Rationalität und Objektivität, die Dinge befrieden zu können, sei es aus der Sicht eines Konflikts oder des Ausdrucks von Dankbarkeit. Von meinem Vater konnte ich mich verabschieden, als ich vor der Pandemie dort war. Er war bereits in einem fortgeschrittenen Alter und zeigte erste Anzeichen von Realitätsverlust. Also verbrachte ich eine ganze Zeit damit, ihm Gelegenheit zu geben, über seine Erinnerungen zu sprechen, mit ihm zu reden. Es war zwar kein so punktueller und dramatischer Abschied in einem existenziellen Sinne wie bei Bira, aber ich wusste, dass ich ihn vielleicht nicht wiedersehen würde, und so kam es auch. Aber emotional habe ich es geschafft, mich zu verabschieden, aus der Sicht der logischen Zeit, wie Lacan es sagt, habe ich mich von ihm verabschieden können."

S: Und wie ist ein Abschied möglich für Menschen, die jemanden sehr plötzlich verlieren, einen Unfall, wie geht man mit einem Tod um, ohne die Möglichkeit des Abschieds?

„K: Ich lade die Familie immer ein, sich auf das zu besinnen, was wirklich ist. Ich lade sie ein, darüber nachzudenken, dass sich der Mensch verändert, dass sich der Körper verändert, dass sich Berufe verändern, dass sich Beziehungen verändern, dass sich Identitäten verändern, aber dass es etwas gibt, das bestehen bleibt. Da also plötzlich das, was sich stehts verändert, nicht mehr existiert, sollten wir uns jetzt mit dem verbinden, was sich nicht verändert, was die Grundlage unserer Beziehung als Wesen jenseits von Zeit und Raum ist. Und überraschenderweise verstehen die Menschen dies, sie wissen es, oder besser gesagt, sie spüren es. Unabhängig davon, was ich im Spiegel sehe, gibt es etwas in mir, das sich nicht ändert, und dieses Etwas, das sich nicht ändert, ist das Element, mit dem wir uns verbinden können, um uns zu verabschieden. Und eigentlich werden wir uns nicht verabschieden, denn es gibt nichts mehr, was uns trennt. Und der natürliche Prozess unserer psychischen Realität, die Ebenen unseres Bewusstseins, brauchen eine Zeit, bis das Wichtigste erscheint. Am Anfang stehen die Phasen der Trauer, und es ist ganz natürlich, traurig zu sein, zu weinen, Schmerz zu spüren, akzeptieren, unseren psychischen Schmerz wahrzunehmen. Dies dient der Erhaltung der Gesundheit des ganzen Menschen. Ein Teil von uns tut weh, aber das Ganze versteht es."

S: Da kommt meine Frage, wie ist es, die spirituelle Unterstützung zu sein, in Ihrer Rolle als Mönch, ausgehend von Ihrem eigenen Schmerz?

„ Ich hatte einen Text von einem Zen-Lehrer erhalten, eine traditionelle Rezitation in moderner Sprache. Also dachte ich, das ist eine Möglichkeit, mich nicht zu sehr von Gefühlen hinreißen zu lassen und so meine Rolle zu erfüllen. Aber die Lösung war einfacher, als ich erwartet hatte, denn als ich dran war zu sprechen, standen wir drei neben dem Sarg, und die Leute bildeten einen Halbmond. Also habe ich etwas ganz Einfaches gesagt, etwa so: Damit der Mönch seine Aufgabe erfüllen kann, muss der Bruder zuerst weinen. Dort nahm ich mir Zeit zum Weinen und wartete, bis es vorbei war. Dies sind die Räume des Seins, die wir einnehmen können, aber wir müssen akzeptieren, dass sie existieren. Es war also einfacher, als ich dachte. Und ich glaube, es war gut so, die Menschen verstanden, dass wenn wir eine Rolle einnehmen, dafür nicht alle anderen aufgeben müssen. Es ist das Erlaubnis für jeden, seine Menschlichkeit zum Ausdruck zu bringen."

S: Wenn jemand stirbt, ist es dann das Schicksal der Person, die gestorben ist, oder ist es das Schicksal von denen, die am Leben bleiben?

„ Ich würde mich an die Worte von Alan Watts erinnern, den ich sehr bewundere, dass wir tief im Inneren alle zusammen sind, er hat es sehr treffend ausgedrückt, wir entstehen gemeinsam, es gibt also kein Einzelschicksal. Unser Schicksal ist wie ein Teppich, dessen Fäden miteinander verwoben sind und sich gegenseitig helfen, ein Ganzes zu bilden, aber ein Faden existiert nicht unabhängig vom anderen. Ein adäquates Bild ist auch das eines Gemäldes, also hat mein Pinsel bereits Schattierungen dieser Farbe, dieser Nuance, die das andere Wesen ist. Und die Bilder, die ich von nun an male, werden auch diesen Ton haben. Als ob es ein einziges Bild gäbe, das unendlich und unbegreiflich groß ist, in dem meine Farbe durch die Nuancen aller Wesen, denen ich begegne, gefärbt wird."

S: Koho, erzählen Sie uns ein wenig über die Bedeutung von Ritualen in der Zen-Praxis?

„Ich habe das Gefühl, dass Zen eine sehr technische Sicht des Ritus verwendet, um den Mythos zu visualisieren. Es gibt etwas, das ich nicht verstehe, also gibt es einen Ritus, damit es für die Vernunft akzeptabel wird, akzeptabel für das System der Welt, die objektive Realität, in der ich lebe. Meiner Erfahrung nach ist es sehr wichtig, die wirklich lebenswichtigen Fakten der Existenz zu ritualisieren. Es ist schwer zu erklären, weil es nicht zu erklären ist, aber das Ritual ermöglicht es uns, mit dem zu leben, was der Verstand nicht greifen kann, und zwar auf eine Weise, der ich vertraue. Und so funktioniert der Ritus. Es geht nicht darum, dass es logisch ist, dass es eine Ursache, eine Wirkung und eine messbare Ordnung hat, sondern dass es Sinn macht. Der erste Schritt besteht in der Hingabe, den Nicht-Widerstand zu ermöglichen. Und das zweite, was ich nicht wirklich

verstehe, ist, eine Lernerfahrung zu machen. Etwas geht irgendwo hin, etwas bekommt einen Sinn, obwohl ich es nicht verstehe. Es ist zumindest in meiner Ausbildung, sehr schwierig zu akzeptieren, dass ich aus etwas lernen kann, das ich rational nicht verstehe. Aber das ist es, was das Ritual bewirkt, denn es gibt eine Beziehungsenergie zwischen den Menschen, die einen Ritus durchführen, sei es derjenige, der es abhält, oder diejenigen, die in anderen Rollen teilnehmen, da passiert etwas. Deshalb ist es eben ein Ritual und keine Methodik, es ist kein Experiment, sondern ein Ritual."

S: Kannst du uns den Ablauf der 49 Tage nach dem Tod im Zen-Ritual erklären?

„Im Zen und in allen buddhistischen Schulen gibt es das Konzept, dass das Bewusstsein verschiedene Zustände durchquert, als ob es alle Fragen auf den verschiedenen Ebenen der Manifestation des Bewusstseins lösen würde. Es ist also Tradition, dass wir das Gedenkritual alle sieben Tage durchführen, bis zum 49. Tag. Und dann verabschieden wir uns wirklich, danken der Person und sagen, jetzt geh, jetzt bist du wirklich frei, was auf dieser Ebene war, ist gelöst. Und einmal im Jahr, in der Obon-Zeremonie, laden wir diese Menschen ein, uns zu besuchen, um uns zu bedanken, und dann gestalten wir den Altar neu mit dem Ihai, mit ihrem Foto und Namen, wir bieten Essen, Weihrauch, Kerzen und Blumen an, um zu sagen, es geht uns gut, wir sind dankbar, es ist gut, dass ihr frei seid, und sie gehen. Zwischen dem 8. und 15. Juli, so ist es vereinbart, manchmal auch im August, je nach Mondkalender, gibt es eine sehr schöne Zeremonie, bei der wir kleine Boote mit einem Licht, einer Kerzenlampe, in einen Fluss oder See fließen lassen, als Symbol dafür, dass diese Wesen dorthin zurückkehren, wo sie sind, sie sind nicht mehr hier, aber sie kommen uns besuchen."

S: Das hilft im Prozess des Abschiednehmens der Verbleibenden...

„Wir haben Familien begleitet, besonders die auf tragische Weise den Tode erlebten, und es ist beeindruckend, was die Menschen ein Jahr, zwei Jahre später berichten, über die Zeit, in der die Zeremonie abgehalten wird,und wir wöchentlich auch die Zoom-Technologie nutzen, um den Menschen den Raum zu geben, sich auszusprechen, zu sagen, wie sie sich fühlen. Das ist von grundlegender Bedeutung, sowohl für die Möglichkeit, über ihre Gefühle zu sprechen, als auch gehört zu werden. Ich denke, es ist sehr wichtig, dass Gemeinschaften, egal ob mit oder ohne Tradition, einen Raum haben, in dem die Menschen ihre Gefühle aussprechen können. Und dieses Gefühl als etwas Authentisches, Natürliches anzuerkennen, denn wenn man es akzeptiert, ist es leichter zu lösen. Es ist nie einfach, aber es wird durch die Tatsache erleichtert, dass man sich aufgenommen fühlt, in dem Sinne zu sagen, wir sind hier zusammen. Die Tatsache, dass man sich anders fühlt, bedeutet nicht, dass man weniger oder mehr fühlt, es ist nicht quantitativ, es ist qualitativ angesichts dessen, was keine Lösung hat."

S: Wie war es, so kurz nach dem Tod deines Bruders die Geburt eines Kindes in der Familie zu erleben, der Sohn deiner Stieftochter Mikkha, der kleine Mauê?

„K: Es ist ein sehr guter und wichtiger Kontrapunkt, denn nur kurze Zeit nach dem Tod meines Bruders hat sich gezeigt, dass nichts wirklich aufhört. Jemand geht, jemand kommt und das Leben geht weiter in diesem Tanz der Existenzen. Es ist ein Rätsel, eine Komplexität, die unmöglich zu verstehen ist, und wir kommen wieder auf denselben Punkt zurück: Es ist nicht zu verstehen. Es geht nur darum, es zu akzeptieren und nicht es zu verstehen."

S: Wie konntest du diese beiden Enden in so kurzer Zeit zusammenbringen, das Leben und den Tod?

„Ich hoffe, eines Tages dies zu schaffen, das konnte ich nicht, und das ist der Punkt, man kann es gar nicht zusammenbringen. Und emotional, existenziell und psychologisch fühle ich heute, dass ich mich noch in der Phase der Ausarbeitung befinde. Das wahre Leben hat keine Logik, und das ist für mich eine Quelle des Wunders und des Lernens. Inmitten dieser Unverständlichkeit gelingt es mir, zu sehen, was passiert. Ich verstehe es nicht, aber ich schaffe es zu schauen, das ist alles."

Die fünf Erinnerungen der Zen Praxis

1. Ich bin dem Altern ausgesetzt. Es gibt keine Möglichkeit, dem Altern zu entgehen.
2. Ich bin krank. Es gibt keine Möglichkeit, Krankheiten zu vermeiden.
3. Ich werde sterben. Es gibt keine Möglichkeit, dem Tod zu entgehen.
4. Jeder und alles, was ich liebe, wird sich ändern und ich werde von ihnen getrennt sein.
5. Mein einziger wahrer Besitz sind meine Handlungen, und ich kann mich ihren Konsequenzen nicht entziehen.

Koho Mello - Praktiziert und koordiniert das Zürcher Zen-Zentrum - Schweiz; dient als spiritueller Co-Direktor im Zen Peacemaker Order, Praktizierender und Leiter von Bearing Witness Retreats. -Monastische Gelübde im Soto zen (2008/Coen Roshi), Ermächtigung im Dharma (Zen Peacemakers, 2018/Barbara Salaam Wegmüller Roshi), Shuso Soto zen (2019/Kuroda Roshi). Graduierter Aikido-Praktiker (2. Dan). Dozent für Nachhaltigkeit und Moderator im Gaia Education Programm.

Eine neue Zen Lehrerin

Nach dem jährlichen WPA-Treffen auf dem Benediktushof, Deutschland, kommend, haben wir die Freude zu verkünden, dass Barbara Salaam Wegmueller Roshi und ich Roshi Cornelius Collande, unserer gemeinsamen Schülerin Sensei Undine Nami Bissmeier die Dharma Übertragung gegeben haben. Undine ist Deutsche, 54 Jahre alt, Krankenschwester, Sie war bereits 2 mal im Auschwitz Retreat und 3 mal im Buchenwald Retreat (organisiert von Heinz Jürgen Metzger). Vor mehr als 10 Jahren begann sie mit mir Koan-Studien und durchlief nacheinander die komplette Sequenz ("Gemischte Koans", Mumonkan, Hekiganroku, Shoyoroku). 2017 erhielt sie bei ihrer zweiten Lehrerin Barbara Salaam Wegmueller Roshi die Bodhisattva-Gelübde.
2019 autorisierten Barbara und ich Undine als Dharmaholderin in der Linie der Zen Peacemakers und wir empfohlen Undine, Nami Bissmeier für die Aufnahme in die White Plum Asanga. Sie hat bereits mehrere Workshops wie "Zen im Alltag" und "Eco-Dharma" geleitet.
Cornelius & Barbara Salaam

"Ich freue mich sehr über die neue Aufgabe. Möge ich immer wieder kreative und zeitgemäße Wege finden, um mit anderen Praktizierenden gemeinsam, den Geist der Zenpeacemakers in den Alltag zu bringen und dem Leben zu dienen."
Aktuell bereite ich einen Besinnungstag in Karlsruhe zum Thema Klimaschutz und Energiekrise durch den Ukraine-Krieg vor. Wir werden an einem alten Kohlekraftwerk meditieren und counceln. Das Kraftwerk sollte eigentlich aus Gründen des Umweltschutzes demnächst abgeschaltet werden, wird jetzt aber aufgrund von problematischer Versorgungssicherheit durch den Ukraine-Krieg voraussichtlich weiter betrieben. Der Ort an diesem riesigen Kraftwerk, das in der wunderschönen Natur der Rheinauen liegt, wird unser Lehrer sein.
Des weiteren leite ich mit Cornelius von Collande im Dezember den Kurs "Zen und Alltag": Kategorie | Benediktushof
www.benediktus-hof-holzkirchen.de
Und gemeinsam mit dem Clown Moshe Cohen werde ich zu Beginn nächsten Jahres (2023) an 4 Abenden einen Kurs in Clowning und Zen anbieten:
Clowning & Zen - Online - Veranstaltung
www.virgil.at

Undine Nami Bissmeier

Ein neuer Laien Gelübde-Lehrer in der Linie der Zen Peacemaker

Am 2. Juli 2022 erhielt Pake Hall, die Transmission als Lehrer der Gelübde in der Linie der Zen Peacemakers. Sein Dharma Name ist Daigen Angyo. Es ist wunderbar, dass in Schweden das Dharma durch Pake weitergegeben und genährt wird.

In Dankbarkeit und Freude, Roshi Barbara Salaam

Zen-Geschichte von Pake Daigen Angyo

- 1991 begann ich nach der Lektüre von Deshimaru und dem Diamant-Sutra zu meditieren (zu versuchen). Ich hatte damals noch keine regelmäßige Meditationspraxis.
- 2000 Nach vielen Jahren unregelmäßiger Meditationspraxis las ich Philip Kapleaus Buch "Drei Säulen des Zen" und begann, täglich Zazen zu praktizieren.
- 2003 Beginn der formellen Praxis mit der Kapleau-Linie und Sante Poromaa-Roshi und Kanja Odland-Roshi.
- 2004 Übertragung der Gelübde in der Zeremonie des Jukai.
- 2005 Gründung des Göteborger Zen-Zentrums und Ernennung zum "Sangha-Leiter" für diesen Stadttempel durch die Lehrer.2011 Laien-Ordination innerhalb der Kapleau-Linie. Engagement in Fleet Mauls Prison Dharma Network.
- 2012 wurde ich Ausbilder/Lehrer von Fleet Mauls "Pfad der Freiheit"-Programm, das in Gefängnissen unterrichtet wird. Er gab diesen Kurs in Gefängnissen und startete ein "Book Behind Bars"-Projekt.
- 2013 Sante Poromaa Roshi und Kanja Odland Roshi autorisierten mich, Daisan zu geben (individuelles Lehren, aber keine Arbeit mit Koans mit Menschen). Auschwitz-Birkenau Bearing Witness Retreat. Ich gab ein interreligiöses Retreat mit einem Priester in einer christlichen Kirche.
- 2014 Mitglied des Zen Peacemaker Orden und Beginn des Studiums der Peacemaker Precepts mit Barbara Wegemüller.
- 2015 Organisation einer interreligiösen Pilgerreise zum Thema Krieg im Frieden: Waffenexport, Kriegsveteranen und Flüchtlinge, die 17 Tage dauerte.
- 2015 Auschwitz-Birkeanu BWR, machte ein Zen Peacemakers Training in Krakau und war Teil des Teams. Interreligiöse Exerzitien mit einem Priester in einer Kirche. Habe mein erstes 5-tägiges Schweige-Meditations-Retreat gegeben (1-Tages-, Wochenend- und 3-Tages-Retreats, von denen ich nicht genau weiß, wann ich angefangen habe, sie zu geben, aber viel früher und regelmäßig seit vielen Jahren).
- 2017 Auschwitz-Birkenau BWR, Mitarbeiterin und persönliche Assistentin von Bernie.
- 2018 verliess ich die Rolle als "Sangha-Leiter" im Göteborger Zen-Zentrum.
- 2019 Jukai-Zeremonie mit Barbara Wegmüller, in der sie mich auch zum Dharmaholder machte.
- 2020 Gründung von Svalornas Sangha, einer Sangha in der Zen-Friedensstifter-Tradition in Schweden. Hatte regelmäßig den Tag der Besinnung, NVC und Meditation einmal im Monat und Online Zendo jeden Morgen von 7-8 Uhr von Montag bis Freitag.

Arbeit

- 2013 wurde ich Lehrer für achtsamkeitsbasierte Stressreduktion und gebe seitdem ein bis vier 8-wöchige Kurse pro Jahr.
- 2014 Ich habe angefangen, Ashtanga Yoga zu unterrichten.
- 2015 Ich wurde Lehrer für Achtsames Selbstmitgefühl und habe seitdem 4 Kurse pro Jahr gegeben.
- 2016 Ich habe meine Arbeit als Lehrer im Schulsystem aufgegeben und arbeite Vollzeit in dem ich Achtsamkeitskurse gebe und Yoga unterrichte.
- 2019 Wurde ich Teilhaber von Ashtanga Yogashala Göteborg.

Pake Daigen Angyo

Die Ermächtigung als Laien Gelübdelehrer von Roland und Barbara Wegmüller, durch Roshi Eve Marko, mit Roshi Genno, 2008 in Bern und die Ermächtigung von Pake Hall 2022 in Bern durch Roshi Barbara Salaam.

Samstagnachmittag, es ist noch Vollmond und ich schreibe mit Blick auf den Tropenwald in Brasilien

Warum ist mein Herz so schwer? So viele Gründe zur Freude... und so viele Privilegien. All dies ändert nichts an der Katastrophe, die sich seit 522 Jahren Tag für Tag auf diesem Teil der Erde, den wir Brasilien nennen, abspielt. Vielleicht ist es einer der wenigen, wenn nicht sogar der einzige Nationalstaat der Welt, der nach der ersten Lebensform benannt wurde, die hier ausgebeutet und praktisch ausgerottet wurde: dem Brasilholz. Rot wie das Blut der einheimischen Verwandten, das seit April 1500 vergossen wurde, rot wie das Blut der Verwandten, die von anderen Invasoren von Afrika entführt und für den Reichtum und die Entwicklung Europas versklavt wurden.

Der grausame Mord an den Aktivisten Bruno Pereira und Dom Phillips, die für die Menschenrechte im Amazonas kämpten, schmerzt. Sie sind Mitglieder unserer menschlichen Familie. Ich bedaure zutiefst den Schmerz der Familien und der indigenen Bevölkerung, für die sie sich einsetzten, bis der feige Mord begangen wurde. Wie so viele Menschen es bereits besser verkündet haben, das werde ich hier nicht wiederholen, aber es handelt sich um ein weiteres tägliches Massaker in diesem Land, um eine fortgesetzte völkermörderische Gewalt, die immer ungestraft bleibt. Amazonas, Cerrado, Agrarbevölkerung, die Favelas... Es geht um die systematische Ausrottung der Armen, der Elenden, der Hungernden, der Ureinwohner, der Schwarzen, der LGBTQA+ Menschen und all derer, die nicht nach den Regeln der Mörder und Schläger beten, die dieses Land und seine Menschen ausbeuten.

Dies ist ein sehr schwieriger Moment, und andererseits ist es mir eine Ehre, im Namen von Eininji unsere Verwandten vom Volk der Fulni-Ô begrüßen zu dürfen, die im Land ihrer Vorfahren, das auf Portugiesisch Águas Belas heißt, in Pernambuco leben. Tafkea, einer ihrer Anführer, wohnt mit anderen Brüdern im Hauptquartier unseres Tempels in Pavão-Pavãozinho, in Copacabana. Während der Pandemie konnte ich durch den Kauf von Kunsthandwerk und der Verbreitung ihrer Kultur wieder mit diesem Volk in Kontakt treten, als ich ihre Bitten um Hilfe sah.

Ich sage "wiederverbinden", weil eine meiner Urgroßmütter dieser Ethnie angehörte und von meinem Urgroßvater Ende des 19. Jahrhunderts entführt wurde. Eine unklare und traurige Geschichte, die aber meine Existenz zu dieser Zeit ermöglicht und, warum nicht, das Schließen eines karmischen Kreises und den Beginn einer neuen Ära. Wie Professorin Joanna Macy sagt, sind wir vielleicht am Ende dieser Zeiten angelangt, aber es ist ein Privileg, hier zu sein und das zu verteidigen, was wir als Dienen betrachten, für die Menschen in diesem Land und auf dieser Erde.

Unsere Fulni-Ô-Verwandten werden für einige Zeit in unserem Haus bleiben und ihre Geschichten und Rituale mit uns teilen. Wir hoffen, dass wir auch in Zeiten der Pandemie in der Lage sein werden, gemeinsam Zeremonien abzuhalten, zusammenzusitzen, zuzuhören und Geschichten zu erzählen. Wir wollen mit diesen Menschen zusammenarbeiten, indem wir ihr Kunsthandwerk kaufen und ihre Existenz verteidigen. Unsere Sangha versucht, ein Zeit-Raum für alle Nationen und Gruppen unserer Gemeinschaften zu sein. Diese Konstruktion leugnet nicht unsere Verbindung mit der zen-buddhistischen Tradition, noch mit der noch älteren buddhistischen Tradition. Dogen Zenji ist einer der Helden unserer Kultur der Praxis. Immer mehr versuchen wir, die eingeführten Traditionen in unsere eigenen kulturellen Narrative zu integrieren, so wie es der Weg des Dharma in dieser Welt ständigt tut.

Unsere Rituale werden ständig überarbeitet. Nicht um sich ald die "korrekten" Rituale zu behaupten,

sondern um unsere Erfahrungen mit dem Heiligen und dem Mysterium wahrhaftig auszudrücken, als Teil dieser Gemeinschaft, die immer noch eine Gemeinschaft werden will. In diesem Sinne ist der Aufruf von Tafkea und dem Volk der Fulni-O, "nach Hause zurückzukehren", ein Aufruf zum Erwachen, ein Erwachen, das die Nicht-Trennung zwischen allen Wesen manifestiert. Die verschiedenen Identitäten unserer Narrativen anzuerkennen und zu respektieren - nicht um Identitarismen zu verstärken, sondern um den Reichtum der Ausdrucksformen der Einheit zu schätzen.

Unser Programm ist noch in Planung, aber es ist unmöglich, nicht über die Symbolik dieser Anwesenheit und dieses Rufes unter uns zu reflektieren. Nach Hause zurückkehren. Zum Menschsein zurückzukehren und sich nicht diesem Projekt der Entmenschlichung zu unterwerfen, das uns glauben machen will, dass wir eine Minderheit sind und dass unsere Werte kein Recht haben zu existieren oder bestätigt zu werden.
Grosse Dankbarkeit gegenüber unseren Verwandten, die uns zurückrufen und uns daran erinnern, worum es beim Dharma geht.
Alcio Braz Eido Soho Sensei

Alcio Braz Eido Soho und Tafkea bei der Segen-Zeremonie mit heiliger Feder-Krone

Drei wichtige Retreats zum wahrnehmen

1 - Kennenlernen und Vertiefen der fünf Buddhafamilien

Alltagsretreat
Mit Barbara Salaam Wegmüller

Einladung zum Kennenlernen und Vertiefen der fünf Buddhafamilien

Fünf Wochen Alltagsretreat mit den Energien unseres Mandalas

6. August - 3. September 2022

Die fünf Buddhafamilien sind kein mystisches Konzept, sondern es zeigt uns die Funktionsweise der Energien die in unserem System existieren.

Die Belehrungen des Mandalas der fünf Buddhafamilien sind ein wichtiges Element im Buddhismus, von der uralten Bön Tradition bis zum höchsten Vajrayana werden sie auf verschiedensten Ebenen gelehrt und praktiziert.
Wir treffen uns für fünf Samstage von 10.00 - 17.00 in der Spiegel Sangha.

Wer den Kurs mit mir schon gemacht hat, ist eingeladen von mir Hinweise zur eigenen Übung zu erhalten um sich dann jeweils per zoom im gemeinsamen Kreisgespräch auszutauschen. Von 15.30.-17.00.

6.8., 13.8., 20.8, 27.8., 3.9.

Für Fragen und zur Anmeldung meldet euch hier: b.salaam@bluewin.ch

Kosten für Teilnahme in Person Fr.100.- für Material und Essen & Dana für die Lehrerin.

2 - Retreat für Frauen im Serminarhaus Engl in Deutschland

12.-18. September 2022

Sei gepriesen Mutter der Weisheit

Mit Lily Besilly, Marge Oppliger, Barbara Wegmüller

Der Kurs für Frauen findet in entspanntem Schweigen statt.

Mit Meditation, Tanz, kreativem Ausdruck, Dharmatalk und Kreisgespräch.

Anmeldung und Info:
https://seminarhaus-engl.de/programm/

3 - Zeugnis-Ablegen in Auschwitz-Birkenau

Retreat in AUSCHWITZ

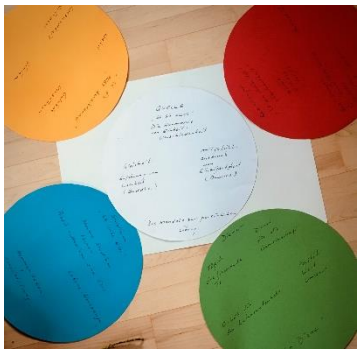
31.Oktober bis 6.November 2022

Es ist seitdem viel über diese, einmal im Jahr stattfinden, Retreats geschrieben worden (s. Artikel von Bernie Glassman über die Bearing Witness Retreats in zahlreichen Zeitschriften) Zusätzlich gibt es sechs Filme in verschiedenen Sprachen über diese Retreats. Die Ausrichtung aller Veröffentlichungen ist multikulturell und multireligiös und fokussiert auf die drei Grundsätze der Zen Peacemakers: Nicht-Wissen, Zeugnis ablegen und Liebende Handlung.

Während des Retreats verbringen wir den größten Teil des Tages in Schweigen auf der Selektionsrampe, nah bei den Schienen. Wir chanten die Namen der Toten. Es gibt genügend Zeit, um durch das weitläufige Gelände zu gehen, und in den Frauen- und Kinder-Baracken zu beten, und zu gedenken. Jeden Tag werden den Retreat Teilnehmenden in verschiedenen religiösen Traditionen Zusammenkünfte zum Gebet angeboten. Zu Beginn des Tages treffen sich die Teilnehmenden täglich in kleinen Council-Gruppen*, die es allen ermöglichen möchten ihr inneres Erleben mit anderen zu teilen. Abends trifft sich die gesamte Gruppe und legt Zeugnis ab von der Einheit des Lebens in seinen vielfältigen Ausdrucksformen.

Der Hauptlehrer dieser Retreats ist der Ort selbst – Auschwitz. Zusätzlich wird das Retreat von erfahrenen Spirit Holders begleitet, die sich täglich treffen, über den Gang des Retreats reflektieren und dort wo es nötig ist Veränderungen vornehmen.

Anmeldung und Information :
https://zenpeacemakers.org/programs/auschwitz-birkenau-bearing-witness/



Buddha Familien

Seminarhaus Engl

Auschwitz

Angebote und Veranstaltungen 2022

Bitte finden Sie den aktuellen Stand der Angebote der Peacemaker Schweiz auf der Webseite:
https://www.peacemaker.ch/angebot/

Durch aktuelle Gegebenheiten können sich die Angebote kurzfristig ändern. Wir bitten um Verständnis.

Sanghas, ZPO

Spiegel-Sangha
Zumbachstr. 28, 3095 Spiegel b. Bern – Kontakt: Barbara Salaam Wegmüller und Roland Yakushi Wegmüller,
Telefon 031 972 24 29 - https://www.peacemaker.ch

Meditation in Bern
Kramgasse 68 –Yoga-Raum Ruth Walker, Kontakt: Lilo Spahr, Telefon 079 711 96 94 – mittwochs, 20.30 – 22.00 Uhr, vierzehntäglich - nächste Termine nachfragen. lilo.spahr@lorraine.ch

Meditation in St. Gallen
Zen-Zentrum im Grünen Ring, Heinestrasse 12, 9008 St. Gallen; Kontakt/Infos: Franziska Jinen Schneider, Tel. 031 961 27 01
www.zen-imgruenenring.ch

Meditation in Zürich
Zürich Zen Center – Soto Shu und Zen Peacemaker:
Rebberg Zendo, Dorfstrasse, 53, 5430 Wettingen
und
Unsui Zendo, Gasometerstrasse 14, 8005 Zürich
Kontakt: Jorge Koho Mello & Marge Daien Oppliger
Infos: zurichzencenter@gmail.com
https://www.zurichzencenter.org

Das Wochenprogramm des Zürich Zen Center:
Seit April bieten wir folgende regelmäßige Angebote mit gemischtem Format (Präsenz- und Online) an:

Montags - Rebberg Zendo
- 17:00 Uhr – auf Portuguiesisch
- 19:00 Uhr – auf Deutsch

Mittwochs - Unsui Zendo, Gasometerstrasse 14, 8005 Zürich
19:30 Uhr- auf Englisch

Gestaltung Newsletter: Sabine Bartlewski